Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 31. Montag, den 14. März 1842.

Berlin, vom 10. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Hannoverschen General-Lieutenant und Kriegs-Minister, Grafen von Kielmansegge, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königl. Hannoverschen General-Major und General-Adjutanten, von Linsingen, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Königl. Hannoverschen Major und Flügel-Adjutanten, Grafen von Alten, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Berlin, vom 11. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, Grafen von Wylich und Lottum, zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse den Stern in Brillanten; dem Hofmarschall Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen, Major von Pritzelwitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Legations-Sekretair bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft im Haag, Freiherrn von Otterstedt, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; ferner den bisherigen Königl. Hannoverschen Archiv-Rath Dr. Georg Heinrich Pertz zu Hannover zum Ober-Bibliothekar der hiesigen Königl. Bibliothek, unter Beilegung des Prädikats eines Geheimen Regierungs-Raths; und den Kammergerichts-Assessor Hinschius zum Justizrath zu ernennen.

Berlin, vom 12. März.

Dem General-Lieutenant von Zepelin, bisherigen ersten Kommandanten von Stettin, ist unterm 24. v. M. der Abschied mit dem Charakter als General der Infanterie ertheilt worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Herzoglich Braunschweigischen Wirklichen Geheimen Rath, Grafen von Veltheim, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Herzogl. Braunschweigischen Wirklichen Geheimen Rath Schultze den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Herzoglich Braunschweigischen Finanz-Direktor und Geheimen Legations-Rath von Amsberg den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und den Regierungs- und Forsträthen Ewald zu Marienwerder und Maron zu Posen den Charakter als Ober-Forstmeister beizulegen.

Das 6te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

No. 2246. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. Januar d. J., die Aufhebung des unbedingten Verbots des Besuchs der Universitäten Zürich und Bern betreffend; und

No. 2247. die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 18. Februar d. J. nebst dem dazu gehörigen Nachtrag zu dem Statute der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft in Betreff der Verausgabung von 500,000 Rthlr. Prioritäts-Aktien.

Das 7te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

No. 2248. Den Nachtrag zu dem Statute der Ober-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft nebst Genehmigungs-Urkunde vom 26sten v. M.; und

No. 2249. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28sten ejusd., wegen Ernennung des Geheimen Ober-Revisions-Raths Dr. von Savigny zum Staats- und Justiz-Minister.

Köln, vom 2. März.

Viele Deutsche Blätter haben die Adresse, welche die Handwerker von Köln, in Begleitung eines ungeheuren Fackelzuges Sr. Majestät dem Könige von Preußen überreichten, mitgetheilt und mehrere die

Bemerkung gemacht, daß sie die Wiederherstellung des Zunftwesens beabsichtige. Indem sie die Adresse zur Richtschnur ihres Urtheils machen, sind sie zu voreilig in ihrem Urtheile gewesen. Die Adresse drückt nur den Wunsch aus, eine Ordnung in den Gewerben hergestellt zu sehen; sie sagt aber nicht, was die Gewerke von Köln unter dieser Ordnung verstehen. Der Begriff einer gesetzlichen Freiheit, welche die Kräfte so organisirt, daß ihrer Thätigkeit keine andern Grenzen gesetzt werden, als die ihr eigenes Wohl verlangt, scheint bei vielen Menschen noch nicht einmal in der Morgendämmerung begriffen zu sein. Ehe man den Gewerben den Vorwurf machte, das Zunftwesen wieder einführen zu wollen, hätte man fragen sollen, was sie denn eigentlich wollen? Was die Zeitungen nicht gefragt haben, aber hätten fragen sollen, ehe sie urtheilten, wollen wir im Kurzen beantworten. Vor mehreren Jahren lag dem Rheinischen Landtage die Frage über den zunehmenden Pauperismus zur Berathung vor. Die Vorsteher des Vereines der 14 Bauhandwerke von Köln fühlten sich durch die Frage angeregt und als praktische Männer, welche die Lösung jeder Frage, welche auf das bürgerliche Leben Einfluß hat, von der Erfahrungsseite auffassen und die Theorie den Universitäten zum Spielwerk überlassen, gingen sie zu den lebenden Thatsachen und legten ihnen die Frage zur Entscheidung vor. Sie sammelten sich statistische Notizen über ihre Gewerbe in Bezug auf den Pauperismus und seine Wachsthumsverhältnisse und das Ergebniß ihrer Nachforschung war die thatsächliche Wahrheit, daß in den 4 Gewerben, welche gesetzlich einer Prüfung zur selbstständigen Betreibung desselben unterworfen sind, verhältnißmäßig weit weniger Pauperismus herrsche und lange nicht in dem Verhältnisse wachse, als in den andern zehn Baugewerken. Diese Thatsache war nicht abzuläugnen, denn sie stand in Zahlen da. In den andern Gewerben sah es noch viel schlimmer aus. Köln hat 1200 selbstständige Schneidermeister und man frage die Armenverwaltung, wie viele Arme und Bettler darunter sind? Die Vorsteher der Bauhandgewerke fragten sich: Woher dieser Unterschied? Er war nicht weit zu suchen. Die Qualifikation schafft arbeitsame, gelehrige Lehrlinge, tüchtige Gesellen, denn beide müssen hervorgehen, ehe eine Prüfung den Mann zum selbstständigen Meister erklärt. Sie wurden demnach ungezwungen auf den Grundsatz geführt: Wer zu arbeiten versteht, soll überall frei arbeiten können; aber aufhören soll der Grundsatz, den die bestehenden Gesetze noch in einer großen Breite geltend machen: Pfusche selbstständi, wer will. Welcher Sinn liegt nun in jenem Grundsatze? Dieser: Die Freiheit, eine Profession selbstständig zu betreiben, soll nur durch die Unfähigkeit, Untüchtigkeit beschränkt werden. Meister, soll Der sein, welcher es zu sein verdient und dies soll er durch eine Prüfung nachweisen. Wer in diesem Grundsatze das Lebensprinzip des Zunftwesens sieht, erklärt die Untüchtigkeit, den Mangel an hinlänglicher Ausbildung für ein Element der Freiheit. Die Vorsteher des Bauhandwerksvereins mochten eine solche Freiheit nicht und glaubten nicht den Vorwurf des Illiberalismus zu verdienen, wenn sie verlangten, daß nur Dem professionelle Freiheit und Selbstständigkeit gewährt werde, der sie zu gebrauchen verstehe. In diesem Sinne faßten sie eine Denkschrift an den Landtag ab; sie ist gedruckt und veröffentlicht worden; in diesem Sinne trugen sie ihre Wünsche in Form eines Gesetz-Entwurfes zusammen und legten sie am Throne Sr. Majestät nieder. Se. Majestät der König erwiederten huldvoll, daß der Entwurf dem Staatsrathe zur Begutachtung überwiesen worden sei.

Paris, vom 7. März.

Die letzten Erörterungen im Englischen Parlament über die Spanischen Angelegenheiten werden heute von der Presse der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen. Dem genannten Blatte geben sie zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Es wird augenscheinlich, daß bei unsern Nachbarn, jenseits des Kanals und jenseits der Pyrenäen, ein Streich verabredet ist, um von dem gerechten Mißtrauen, dessen Gegenstand jene beiden Regierungen sind, abzulenken und so den Erfolg geheimer Combinationen zu sichern, die man troß langer und beharrlicher Anstrengungen nicht zu einem guten Ende hat führen können. Die Taktik besteht darin, an eine von Frankreich ausgehende Verschwörung Glauben zu machen und diese angebliche Verschwörung zum Vorwand zu nehmen, um jenes unnatürliche Werk zu Stande zu bringen, welches durch den unersättlichen Ehrgeiz Englands einerseits, und durch die servile Dummheit Espartero's andererseits, schon ziemlich weit vorgerückt ist. Die Sache wird gleichzeitig in Madrid und in London betrieben. Espartero, der schon seit einem Jahre seinen unglücklichen Soldaten keinen Pfennig bezahlt hat, findet dennoch Mittel, Gold nach Paris zu senden, um Spione und Schriftsteller zu bezahlen. Wir können jetzt versichern, daß der Pater Cazarès, der aus Frankreich vertrieben wurde, und der beauftragt worden war, das Gerücht von der angeblichen Allianz der Christinos und der Karlisten, so wie von der angeblichen Verschwörung, zu verbreiten, in genauer Verbindung mit einem gewissen S........ stand, der ein bekannter Spion der Spanischen Gesandtschaft in Paris ist. Von der Spanischen Gesandtschaft und ihren würdigen Helfershelfern gingen die lügenhaften Denunciationen aus, die von gewissen Journalen benutzt wurden, um die Regierung ihres Landes zu verdächtigen. Was that man unterdessen in London? Die Minister verkündeten im vollen Parlament die Ankunft Cabrera's in Paris. Die Thatsache war falsch; sie haben es seitdem eingestehen

müssen. Aber was liegt daran? Die moralische Wirkung war nichtsdestoweniger hervorgebracht. In London wie in Madrid benutzte man auf eine geschickte Weise den durch die Nachricht von der Verschwörung hervorgebrachten Schrecken. Espartero entledigte sich dadurch der Opposition in den Cortes, die ihren Widerstand einstellte und sich um Espartero schaarte, um ihn gegen die Verschwörer zu vertheidigen. Eben so erklärten die Englischen Minister, durch einen ihrer Gehülfen aufgefordert, daß sie See-Streitkräfte nach den Spanischen Küsten senden würden, um Espartero gegen die Verschwörer zu vertheidigen. Möge Frankreich und seine Regierung, mögen alle den National-Interessen ergebenen Männer davon fest überzeugt sein, daß die Komödie sich ihrem Ende naht. England, welches immer bedauert hat, daß es im Jahre 1839 genöthigt war, die besten Häfen Spaniens zu räumen, wird San Sebastian, Santander, Santona auf das Gesuch Espartero's wieder besetzen, und der Himmel weiß, wann es diese schönen See-Positionen wieder verlassen wird. Es wird sodann aus den Verschwörungs-Gerüchten den Nutzen gezogen haben, den es daraus ziehen wollte.

Die mit der heutigen Post aus Nord-Amerika hier eingetroffenen Nachrichten erwähnen eines Faktums, welches nicht wenig beitragen dürfte, das Kabinet der Tuilerien in seiner Weigerung, den Vertrag wegen der Abschaffung des Sklavenhandels zu ratifiziren, zu bestärken, aus Furcht, früher oder später mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in einen Streit verwickelt zu werden, so wie es General Caß, der Nord-Amerikanische Gesandte an unserem Hofe, in einer Konferenz mit Herrn Guizot behauptete. Das New-Orleans Bulletin, welches wir heute erhielten, erzählt, daß unlängst der Offizier eines Britischen, in Veracruz stationirenden Kriegsschiffes an Bord des im nämlichen Hafen liegenden Nord-Amerikanischen Kauffahrers „Henry" sich begab, weil er erfahren hatte, daß unter dessen Mannschaft einige flüchtige Britische Matrosen sich befanden, zu deren Gefangennehmung er sich berechtigt glaubte. Als indessen der Schiffs-Capitain des „Henry" die Absicht, in welcher der Britische Marine-Offizier sein Schiff bestiegen hatte, erfuhr, ließ er ihn ohne Weiteres bei der Hand nehmen und ihn nach dem Kahne, in welchem er angefahren kam, zurückführen, erklärend, er werde Gewalt mit Gewalt zurückschlagen, wenn der Offizier sich noch einmal unterstände, sein Schiff zu betreten. Der Offizier des Britischen Kriegsschiffes, so wie der Capitain des „Henry," begaben sich hierauf ein Jeder zu seinem respektiven Konsul, um über den ganzen Vorfall zu berichten. — Die täglich sich vermehrende Seemacht der Nord-Amerikaner zwingt Großbritanien seinerseits, die Anzahl seiner Kriegsschiffe zu vermehren. Es ist indessen nicht genug, Kriegsschiffe zu besitzen, sondern um eine Flotte daraus zu bilden, muß man sie mit guten Matrosen bemannen. Hieran scheint Großbritannien gleichwohl noch so Mangel zu leiden, daß es sich gezwungen sieht, aus der eigenen Handels-Marine Matrosen zu pressen, ungeachtet auch diese, um ihre Schiffe auszurüsten, genöthigt ist, Schwedische, Holländische, Belgische und Spanische Matrosen anzuwerben. Die Ursache dieser Schwierigkeit, Matrosen in England zu finden, liegt nicht etwa darin, daß die Engländer sich nicht in hinreichender Anzahl der Schifffahrt widmen, sondern in der besseren Besoldung, welche sie im Dienste der Nord-Amerikaner finden, weshalb sie bei jeder Gelegenheit zu Jenen überlaufen. Bei der im Aufschwung sich befindenden Kriegs- und Handels-Marine der Nord-Amerikaner sind die Britischen Matrosen immer sicher, dort ein gutes Unterkommen zu finden, und so geschieht es, daß beinahe zwei Drittel der Nord-Amerikanischen Kriegs-Matrosen Britische Ueberläufer sind. Um diesem täglich mehr sich wiederholenden Ausreißen ein Ende zu machen, hat Großbritanien das Prinzip aufgestellt, es seien alle Britischen Kriegsschiffe ermächtigt, der Ueberläufer ihrer Nation dort, wo sie sie ertappen können, sich zu bemächtigen; mithin haben sie von Seiten der Lord-Ober-Commissaire der Admiralität in London die Weisung erhalten, die Schiffe jeder Nation, sobald ein gegründeter Verdacht obwaltet, daß ein Britischer Ausreißer sich darauf befinde, anzuhalten und zur Gefangennehmung desselben zu schreiten. Das wechselseitige Durchsuchungs-Recht zur See, welches nach dem Vertrag vom 20. Dezember von allen Europäischen Großmächten anerkannt wird, erleichtert natürlich den Britischen Kreuzern die Nachsuchung nach ihren flüchtig gewordenen Matrosen; denn wenngleich die Nord-Amerikanischen Staaten des Prinzip noch nicht anerkannt und sogar förmlich Einrede gethan haben, so hat doch jedes Kriegsschiff nach dem jetzt üblichen Seerechte die Befugniß, die Nationalität dieses oder jenes Kauffahrers zu inspiziren und nicht mit dem bloßen Aufziehen einer oft erborgten Flagge sich zufrieden zu stellen. Die Inspektion der Nationalität eines Kauffahrers kann nur durch die Besichtigung der Schiffs-Papiere, worin die Namen und die Nationalität der einzelnen Individuen, aus welchen die Mannschaft des Schiffes zusammengesetzt ist, geschehen. Der Britische See-Offizier konnte auf solche Art auf den ersten Blick erkennen, ob am Bord des Kauffahrers Britische Ueberläufer sich befänden, und dann, da wohl selten ein Kauffahrer in der Lage ist, einem Kriegsschiffe Widerstand zu leisten, den Ueberläufer mit sich fortführen.

Mit der Philanthropie der Engländer ist es eine eigene Sache. Es ist eine feste männliche Nation, von einem prächtigen Ehrgeize besessen, welcher nicht wie der Französische Ehrgeiz auf das Chevalereske ausgeht, sondern praktisch handelt, kolossaler als der Französische, tüchtiger aber mit weniger glänzenden

Eigenschaften ausgeschmückt, im höchsten Grade egoistisch, aber auf originelle Manier, mit einem Hochmuth, welcher ihm etwas Großes leiht, zugleich mit einer unbegrenzten aber kalten Geringschätzung alles dessen, was nicht in seinen Interessen liegt. In der Englischen Menschenverachtung liegt ein furchtbarer Ernst; die Französische unter Bonaparte war eine Rodomontade: Frankreich hat seine positiv abgesteckten Grenzen, über die es nicht hinausschwellen könnte, ohne sich zu verderben. Es erstrebt den Rhein, und da ihm der Rhein nicht werden könnte, ohne Deutschlands Herabstimmung, Deutschland aber im Steigen ist und nicht im Sinken, so muß die ganze Französische Politik mit Macht dem Meere sich zuwenden und die Pyrenäische Halbinsel in ihre Interessen zu verflechten streben. Hier stößt sie mit England zusammen, dessen Ehrgeiz nothgedrungen maßlos ist wie das Weltmeer, und welches seine Herkulessäulen an den äußersten Enden der Welt aufgepflanzt hat. Englands Philanthropie und Negerliebe hat nur Einen Zweck: die Herrschaft der Meere; deswegen hat England einen kühnen Versuch gemacht, Frankreich sich als Satelliten wider Nord-Amerika beizugesellen, in demselben Augenblick, wo es gegen Frankreich in Spanien cabalirte, den Espartero stützte, den Versuch wagte, Spanien in religiöser Hinsicht wo nicht zu anglicanisiren, doch die große Spanische Nation aus allen Fugen des Katholicismus herauszureißen. Aber ein Kampf auf Tod und Leben mit dem Katholicismus in Spanien kann nicht eingegangen werden, ohne auf wunderbare Weise alsobald einen Kampf auf Tod und Leben mit der Französischen Politik in Spanien zu beginnen, Frankreich einen maritimen Traktat mit Nord-Amerika eingehen und die Fahne der Freiheit der Meere wider England aufpflanzen zu machen, so daß wir über kurz oder lang auf die See jenes Schlachtfeld gebracht hätten, welches Napoleon auf dem Festland aufgeschlagen hatte. So wie damals Deutschland gegen Frankreich focht für die Freiheit des Continents, würde Frankreich gegen England verwickelt werden für die Freiheit der Meere. Wir leben in einer Zeit von lauter abortirten Krisen. Wir waren Zuschauer des großen Avortements über den bevorstehenden Weltkampf um das einstürzende Reich der Osmanen; wir werden Zuschauer werden des Avortements über den bevorstehenden Weltkampf um die Freiheit der Meere. Der Osten und das Meer — dieses sind die beiden großen reservirten Kampfplätze der Zukunft. Thiers hatte ihnen, aus falscher Reminiscenz, den Rhein substituiren wollen; die revolutionaire Propaganda wollte den Kampf nach Italien hinüberspielen. Aber weder am Rhein noch in Italien ist eine Weltbestimmung mehr, sondern nur im Osten und auf den Meeren. Diese großen Kampffragen werden so lange als möglich aufgeschoben werden. Auf einmal aber werden sie über die Welt hineinbrechen wie ein Donnerwetter, maskirt unter allerlei Vorwänden, wäre es auch nur wegen der Abschaffung des Negerhandels. Denn alles das sind Lügen; den Englischen Philanthropen, die ein actives Christenthum ersetzen wollen durch rhetorische Floskeln allgemeiner Menschenliebe, die zu nichts verpflichten, mag es Ernst sein mit ihren Bestrebungen; die Englische Politik hat ein anderes Ziel im Auge: Festsetzung der Englischen Interessen wider Frankreich in Portugal und Spanien; Ruin der Nordamerikanischen Marine, allgemeine Seeherrschaft und durch diese die einzig wahre großartige Weltherrschaft, die nicht auf dem bloß Materiellen der Gewalt fußt, sondern auf den Verbindungen der Völker untereinander.

London, vom 6. März.

Die Journale aller Parteien sprechen sich einstimmig gegen die Leere und Langweiligkeit der bisher über die Getreidegesetze im Unterhause gehaltenen Reden aus. Als eine Seltsamkeit dieser Verhandlungen wird noch hervorgehoben, daß die Art, wie sie geleitet worden, die konservativen Mitglieder sogar zur Verwerfung der von ihnen selbst gestellten Anträge nöthige. Herr Christopher hatte bekanntlich beantragt, daß ein höherer Zolltarif angenommen werden möge, als Sir R. Peel vorgeschlagen. Als es zur Abstimmung kam, ergab sich aber, dieser spätere Antrag könne nach dem Reglement nur in der Art zur Abstimmung kommen, daß die Frage gestellt werde, ob Sir R. Peel's Vorschlag angenommen werden solle oder nicht, wobei dann der einzige Gegenantrag zugleich angenommen oder verworfen werde. Hätten also Herr Christopher und die Vertheidiger eines höhern Zolltarifs für ihren Antrag stimmen wollen, so würden sie gegen Sir R. Peel's Vorschlag haben stimmen müssen, und da die ganze Opposition die Frage, ob Sir R. Peel's Plan angenommen werden solle, natürlich stets mit Nein beantwortet: so wäre das Ministerium höchst wahrscheinlich in der Minorität geblieben und Sir R. Peel's Plan verworfen worden. Herr Christopher und dessen Freunde entschlossen sich deswegen schnell und stimmten für Sir R. Peel's Plan, also gegen ihren eigenen Antrag, sodaß alle Reden, die darüber gehalten worden, völlig unnütz waren.

Nach den neuesten Berichten aus China sollen sich die Verhältnisse in Amoy minder freundlich gestaltet haben, als es anfangs den Anschein hatte. Es zeigten sich Symptome von Feindseligkeit, und der dort befehligende Britische Offizier erwartete nächstens einen Angriff. Sir H. Pottinger soll in Amoy den Winter zubringen wollen; der Admiral wurde zu Hong-Kong erwartet. In Kanton dauerten die Rüstungen fort; die umliegenden Höhen wurden befestigt, die Forts wieder ausgebessert und neue erbaut. Man behauptet, es solle ein Englisches Corps von 10,000 Mann nach China gesendet und mit diesem Peking angegriffen werden, sobald die Jahreszeit des günstigen Windes eintrete.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. März. Seit einigen Tagen liest man in Bezug auf die von Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Staats-Minister von Savigny an die Studirenden gerichteten Abschiedsworte an dem schwarzen Brette in dem hiesigen Universitäts-Gebäude folgende Bekanntmachung: „Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister von Savigny hat bei dem gestrigen von den Herren Studirenden ihm zu Ehren veranstalteten Fackelzuge ausführlichere Worte des Dankes und Abschiedes sprechen wollen. — Dieses ist unmöglich geworden durch das auf dem großen Platze unvermeidliche Eindrängen einer völlig fremden und theilnahmlosen Menge, vor welcher ein herzliches Wort nicht an seiner Stelle gewesen wäre. Unter diesen Umständen blieb nur die Form eines schriftlichen Dankes übrig, den Se. Excellenz in zahlreichen gedruckten Exemplaren für seine Zuhörer und alle Kommilitonen, die sich seiner freundlich erinnern wollen, mir haben zustellen lassen. Ich habe denselben bei dem Kastellan Schade abgegeben und ersuche die Herren Studirenden, ihn daselbst in Empfang zu nehmen. Berlin, den 6ten März 1842.

Der Rektor der Universität. (gez.) Dieterici."

Diese Abschiedsworte selbst lauten, wie folgt:

„An meine Zuhörer.

Das Leben der studirenden Jugend ist zu allen Zeiten und überall für ein besonders erfreuliches gehalten worden. Diese Werthschätzung beruht zum Theil auf äußerlichen und zufälligen Gründen; es liegt darin aber auch ein ernster und edler Kern verborgen. Dieser besteht in der frischen Freude an dem ersten Eintritt in die Wissenschaft, erhöht durch die lebendige Empfänglichkeit des jugendlichen Geistes. Sehen wir aber genau zu, so werden wir uns überzeugen müssen, daß auch die Wirksamkeit des tüchtigen Lehrers davon abhängt, daß jener edle Kern jugendlicher Freude an der Erforschung der Wahrheit noch in späteren Lebensjahren bewahrt bleibe. Ja von einem höhern Standpunkt aus müssen wir erkennen, daß selbst jeder andere geistige Lebensberuf nur durch die Bewahrung jener frischen, jugendlichen Freude an fortschreitender Erkenntniß der Wahrheit belebt und veredelt werden kann und ohne dieses wesentliche Element nicht würdig zu erfüllen ist. So möge denn auch mich die dankbare Erinnerung an mein vieljähriges Lehr-Amt in neue Lebenskreise hin schützend und belebend begleiten. Alles Wohlwollen und Vertrauen, das mir seit mehr als dreißig Jahren von den Studirenden in Berlin so reichlich gewährt worden ist, drängt sich mir jetzt bei der Trennung zu Einer unvertilgbaren Erinnerung zusammen und wird mir durch den freundlichen Abschied, den Sie von mir nahmen, noch besonders eingeprägt. Die Trennung von dem geliebten Lehr-Amt ist mir schmerzlich geworden, und dieser Schmerz wird durch den öffentlichen ehrenvollen Beweis Ihrer Theilnahme zugleich erhöht und gemildert, indem ich hoffen darf, daß Ihr Wohlwollen das nunmehr aufgelöste Verhältniß unmittelbarer Berührung überdauern werde.

Berlin, am 5. März 1842. von Savigny."

(Eingesandt.) Nothgedrungene Erklärung. Der Herr Dr. Cohen aus Berlin, welcher am 15ten Oktober v. J. die Einweihungsrede des zu Anklam in Pommern neu erbauten Judentempels hielt, hatte bald nach nachher die Güte, in der Berliner Spenerschen Zeitung eine Danksagung an die christlichen Bewohner Anklams zu veröffentlichen. Vom Anklamer Publikum wurde diese Erklärung völlig gleichgültig aufgenommen, und man fragte sich allenfalls, worin denn eigentlich die im jüdischen Sinne für Anklam so ehrenvoll klingenden Präsumptionen des Herrn Dr. Cohen beruhten? Die ganze Sache war jedoch bald vergessen; Niemand dachte mehr daran, als zu der Anklamer Erstaunen sich das Gerücht unter ihnen verbreitete, es habe ein Geistlicher der Provinz sogar von der Kanzel herab vor dem Beispiel der judaisirenden Bevölkerung Anklams gewarnt. Dies, in Verbindung mit dem Umstand, daß auch eine vielgelesene evangelische Zeitschrift sich kreuzigend über die vermeintliche Theilnahme der Anklamer an der Einweihung eines Judentempels ausspricht, veranlaßt den Schreiber dieser Zeilen zu folgender unpartheiischen Erklärung. Am 15. Oktober, als am Geburtstage Sr. Maj. des Königs von Preußen, sollte der neu erbaute Judentempel eingeweiht werden. Die Vorsteher der jüdischen Gemeinde wendeten sich daher an einige Mitglieder des hier zeitweise bestehenden Gesangvereins mit der Bitte, sie bei Absingung einiger Psalmen in der neuen Synagoge zu unterstützen. Die Gebetenen glaubten in Gewährung dieses Wunsches nichts Anstößiges zu thun, da nicht nur der Staat zur Gründung der neuen Synagoge seine Einwilligung gegeben, sondern auch die Feier eine religiöse Tendenz hatte. In diesem Sinne nahmen auch die städtischen Behörden an der Einweihungsfeier Theil, d. h. sie schlossen sich auf besondere Einladung, vom Rathhause aus, wo sie sich versammelt hatten, dem Zuge der Juden an, folgten in den Tempel und hörten der Einweihungsrede des Dr. Cohen zu. Eine weitere Theilnahme der Anklamer an der besagten Feier hat in keiner Weise Statt gefunden. Bloße Unkunde konnte die Abfeuerung von Böllern und das Läuten der Glocken, beides zu Ehren des Geburtstags Sr. Maj. des Königs angeordnet, mit der Einweihung des Judentempels in Verbindung bringen. Wie nun der Herr Dr. Cohen aus dem angegebenen Hergange der Sache hat die Folgerung ziehen können, daß in Anklam zwischen Juden und Christen keine Scheidewand mehr existire, scheint hiernach unbegreiflich.

Ein junger Berliner Taugenichts hatte eine alte, sehr reiche Wittwe geheirathet und genoß auf ihre

Kosten das Leben im vollen Maße. Mehr noch als die Nichtachtung, mit welcher ihr Mann sie behandelte, beunruhigte die alte Dame der Gedanke, er möchte sich ihrer zu entledigen suchen. Eines Tages, als sie diesen Träumereien mehr als gewöhnlich nachhing, und sich nach einer Speise etwas unpäßlich fand, rief sie aus: Ich bin verloren; ich bin vergiftet! — Vergiftet? fragte der liederliche Gemahl erstaunt; wer glaubst Du, daß das gewesen sein könnte? — Du! rief die Alte mit verstörten Zügen, Du und kein Anderer! — Was, rief dieser entsetzt aus, ich ein Mörder! Sogleich gehe ich zum Doktor; Du mußt augenblicklich geöffnet werden.

Ein Schweizerblatt erzählt eine kuriose Schweizerische „Kriminalgeschichte." Der Gefangenwart von Visp ließ ein, mehrmaligen Kindesmordes geständiges, Weibsbild aus der Haft laufen. Die „abgefeimte Person" ersuchte ihn nämlich eines Tages, sie auf einige Zeit loszulassen, um sich „Raths zu erholen," unter der Betheurung, daß sie auf die bestimmte Minute wieder zurück sein werde. Der „verliebte Kerkermeister" konnte der Bitte nicht widerstehen. Wer nun fort ging, aber nicht zur bestimmten Zeit zurückkam, das war die Gefangene. Dem Manne ward angst; er dachte an Nichts mehr, als wie er die Entweichung vertuschen wollte, band die Leintücher vom Bett der Ausgewichenen aneinander, hing sie zum Fenster hinaus, und klagte dann bei der Polizei, das Weib sei entsprungen. Die Polizei sah aber auf dem mit Schnee bedeckten Boden unter dem Fenster keine Fußstapfen, nahm den Gefangenwart beim Kopf und steckte ihn in das gleiche Loch, aus welchem er die Person hatte entlaufen lassen. Als es nun wieder Nacht wurde, klopfte es an die Käfigthüre, und siehe, die Entlaufene war wieder da und verlangte Einlaß. Der Gefangenwart rief ihr aber zu, er könne nicht aufmachen, da er selber eingesperrt sei. Ein paar Polizeidiener jedoch, die zum Aufpassen in der Nähe waren, thaten den Dienst. Das Zehnengericht verurtheilte den Gefangenwärter, während einer halben Stunde auf dem Lasterstein zu stehen, von da zum Spießruthen-Laufen, 3 Streiche auf 10 Schritt, und dann auf 20 Jahre Schellenwerk.

Die Deutsche Antipoden-Colonie und der Deutsche Zollverein.

Bremen. (A. A. Z.) Ich habe die Aktenstücke gelesen, welche die Projektenmacher der Deutschen Antipoden-Colonie auf schönem Papier gedruckt, mit Goldschnitt, in die weite Welt versandten; ich habe deren Inhalt sorgfältig geprüft, und es ist mir dabei eine Ueberzeugung geworden, die ich bisher mich scheute, auszudrücken, die ich aber nun durch eine Reihe von Indicien bestätigt finde. Ich glaube nämlich nicht, daß man in Hamburg oder hier die Ueberzeugung hegt, es sei mit dieser Antipodenkolonie einstlich etwas anzufangen, so abgeschmackt unwissend ist man hier nicht, obwohl man bei diesem so wie bei noch anderweitigen Projekten, welche in Hamburg zu Stande kommen sollen, die grasseste Unwissenheit und das kindischste Zutrauen des Süddeutschen Geschmeißes (ich gebrauch hier absichtlich einen Maklerausdruck) unbedingt voraussetzt. Mit der Antipodenkolonie soll ja nur Luft gemacht — soll nur einem allgemein gefühlten geistigen Bedürfniß der Deutschen abgeholfen werden, das sich bereits selbst in den Hansestädten fühlbar gemacht und, obwohl nur unter den unteren Klassen, zahlreiche Vertheidiger gefunden hat. Colonisation und Auswanderung sind die zwei großen Worte, die der Deutsche Zollverein zuerst auszusprechen wagte, und welche seither einen solchen Nachhall in Deutschland gefunden haben, daß man in den Hansestädten, wo man sonst an dergleichen Dinge gar nicht glaubte, sich ernstlich mit der Idee beschäftigte einen wohlfeilen Blitzableiter zu erfinden, durch welchen dieser Enthusiasmus, namentlich der „Süddeutschen Schreier", den Hansestädten glücklich vorbei nach einem fremden, so viel als möglich entlegenen Welttheil geleitet werde. Gleich Eingangs der oben erwähnten Schrift mit Goldschnitt heißt es: „Die Auswanderung roher Arbeitskräfte ist die natürliche Folge übertriebener Zerstückelung des Grundeigenthums in manchen Gegenden Deutschlands. Ihre Verbindung (?) würde eine ebenso schwierige als undankbare Aufgabe der Regierungen lösen. (Welcher großhändlerische Gedanke!) Auch dem wachsenden Zudrang der gebildeten Stände scheint das Vaterland nicht überall einen genügenden Entwickelungsraum zu gewähren." Um nun diesen Uebelständen abzuhelfen — hauptsächlich aber um den Binnenländern zu zeigen, daß die von ihnen gehegten Gedanken auch auf andere Art ausführbar sind, kauft Hamburg — was? eine gegenfüßlerische beschränkte Insel, eine mediatisirte Grafschaft in der Südsee mit 6 Deutschen Meilen Länge und 1 bis zu 2½ Meilen Breite. Dort sollen die Deutschen Auswanderer — was thun? Für die Herren Hanseaten eine Wallfischstation bilden! Wahrhaftig der Londoner Morning Herald hat Recht, wenn er im Sinne der Redlichkeit und der Menschenliebe die Hoffnung ausspricht, daß die Englische Regierung „einer solchen Narrheit" nimmermehr ihre Zustimmung geben werde. „Gleich nachdem die Neuseeländische Gesellschaft", sagt der Herald, „ihre erste Colonie in Port Nicholson gelandet hatte, ging ihr Agent, Herr Wakefield, in einer kleinen Brigg nach Chatam-Island. Bei seiner Rückkehr erklärte er, er habe dieselbe den dort wohnenden Nationen abgekauft. Der Kaufpreis bestand wahrscheinlich aus einigen alten wollenen Decken, einigen gefährlichen Feuergewehren, einiger schlechten Ammunition und etwas Spielzeug aus Messing. Die Compagnie verkauft jetzt diese Insel um 10,000 Pfd. St. Diese gekaufte Insel wollen nun die Hamburger aus zweiter Hand ihren Deutschen Landsleuten „zum Behuf der Erfüllung ihres welthistorischen Berufs" und zur

Ausbildung „Deutscher Nationalität" zu 2 Pf. St. den Acker verkaufen. Nach einem von ihnen selbst gemachten Ueberschlag hat die glückliche Insel circa 250,000 Acker kulturfähigen Landes, welche demnach (ohne Sümpfe und Binnenseen, die ungefähr den fünften Theil der Insel ausmachen) auf eine Million Pfund Sterling zu stehen kommen würden! Man sieht hieraus, daß die Hamburger Herren die „Deutsche Nationalität" bloß hundertmal so hoch schätzen, als die Neuseeländische Gesellschaft der Insel Chatham. Und da zweifeln noch die Süddeutschen an den nationalen Gesinnungen der schönen Elbestadt.

An Fräulein Unzelmann.

Wie Pallas einst dem Haupt des Zeus entsprungen
In voller Rüstung und zum Kampf bereit,
Wie sie die Waffen kräftig gleich geschwungen,
Wie sie der Kunst dann liebend sich geweiht;
So ist es Deinem Genius auch gelungen
Im Flug' zu nah'n dem Ziel, das sonst so weit,
Und auf den ersten Blick war es zu schauen:
Du dürfest kühn der innern Kraft vertrauen.
Es leite nun ein edles, festes Streben
Zur höchsten Stufe Deiner Kunst Dich hin,
Der Menge Beifall sei Dir kein Gewinn,
Doch mach' auch herbe Kritik Dich nicht beben;
Entfalte fröhlich des Talentes Schwingen,
Denn auch das Höchste muß Dir einst gelingen!

W.

Theater.

Ueber „Emilia Galotti" von G. E. Lessing — am 11ten unter Mitwirkung unserer Gäste hier dargestellet — ist, Stoff und Behandlung angehend, in diesem Blatte am 8ten Novbr. 1840, No. 134, alles Nöthige beigebracht worden.

Die Vorstellung vom 11ten rechnen wir zu denen, welche — eine störende Ausnahme hinweggenommen — als gelungene, als überraschend gute gelten dürfen. Lessing wollte in seinem Conti den gediegenen Künstler, den reiferen Mann in der Frische seiner geistigen Jugend, seines Enthusiasmus darstellen, der, mit einem Blick auf seine Schöpfung, ohne Anmaßung sagen darf: „ich fühle mich einen großen Maler". Hier sahen wir einen sogenannten Artiste moderne: — widrig als Erscheinung, und die Würdigkeit der anderen Figuren, so wie seiner eigenen Rede verletzend; sich bewegend, wie in einer Volks-Versammlung.

Springer gab den Prinzen, selten eintretende Rede-Uebereilungen bei Seite gesetzt, in jeder Weise befriedigend. Erscheint die Schluß-Rede, mehr als verstattet ist, unwahr, ja frech, so trifft dies den Darsteller nicht. Die Rolle gehört nicht zu den schwierigern des Stückes: dankbar dürfen wir sie aber auch nicht wohl nennen.

Höffert, Marinelli, gehörte zu den uns bereiteten erfreulichsten Ueberraschungen, — so wesentlich hat er sich in Darstellung dieser schwierigen Aufgabe gehoben. Haltung, Mienenspiel — wir haben dasselbe genau begleitet — Rede und Gebärde: Alles war ernst und reiflich durchdacht, alles ward mit glücklicher Sicherheit uns gegeben. Das stumme Spiel, Aufz. 4, 1ste Scene, mit Orsina, war fälschlich zu sehr gegen das Publikum gerichtet: der wahre Hofmann — so sehr Schurke er auch sein möge — darf und wird die Anwesenheit einer Dame — wenn gleich einer gewesenen Favorite — auch nicht eine Secunde ignoriren; — sie spreche was und — wie lange es ihr beliebe.

Auch mit Herrn Neubourg, Graf Appiani, dürfen wir zufrieden sein. Ein wenig mehr ruhige Würde, ein wenig mehr Haltung im Anstande würden die Darstellung sehr gehoben haben. Mehrmals verirrte die behandschuhte rechte Hand sich auf den halb geöffneten Mund, wo sie — offenbar nichts zu thun hatte. In der That aber wies Herr Neubourg regen guten Willen, und seine Bemühungen hatten den Erfolg, daß er nicht nur nicht störte, sondern gar wohl erträglich ward.

Mad. Springer, Claudia Galotti, war ungemein zu loben, und zeigte eine Weisheit der Oeconomie mit ihren Kräften, welche diese für die höchsten Ansprüche ausreichen ließen. Die Scene zu Dosalo mit Marinelli war vorzüglich.

Odoardo Galotti gab uns Herr Franz in wahrer Vollendung. Nur wohlgeleitetes, erschöpfendes Studium, vereint mit einem überaus glücklichen Darstellungs-Vermögen, und einem in seltener Weise gebildeten Organe machen diesen Künstler dergestalt zum Herrn seines Stoffes, daß dessen ideelle Darstellung selbst den scharf Reflektirenden und genau Begleitenden beinahe überraschen und vollständig befriedigen durfte.

Orsina, Mad. Werner, ist, mit Ausnahme einiger Charaktere, des unsterblichen Williams Pinsel — vielleicht die schwerste, jemals an den dramatischen Künstler gestellte Aufgabe. Diese hintergangene, beleidigte Favorite, dieser eminente Geist, dieses in seiner Empörung und Verwirrung zu allem fähige und bereite Gemüth führt uns mit italischer Gluth alle Affekte in ihren verschiedensten Nuancen in jeder Potenz, und — in zweien Scenen vor. In dieser Darstellung wies Mad. Werner sich als wahrhaft große Künstlerin. Die tiefe, in allen Theilen gleich wohl begriffene Auffassung ihrer Aufgabe, ein seltenes mimisches Talent und eine noch seltenere Sicherheit in dessen Verwendung, — beides hier unentbehrlich — (in Organ — Wohllaut in jeder Modulation, in der des leisen Erbebens, des herzzerreißenden Schmerzes, des Hohnes und des Schreies der Wuth — machen ihre Orsina zu einem vollständigen Kunstwerke.

Dlle. Unzelmann, Emilia, bestätigte in dieser Darstellung das bereits am 9ten d. M. in No. 29 dieses Blattes von ihr Gesagte: ihre Vorbildung ist unverkennbar eine ungemein sorgfältige, und eine selten glücklich gelungene zu nennen: als solche darf sie, — selbst ein wenig Vorurtheil erkennen. Ihren Beruf für die Bühne hat ihr Debût außer Zweifel gestellt. Ob aber der Kothurn, den sie schon jetzt beschritten, ihr vorzugsweiser oder ausschließlicher Beruf, oder nicht vielmehr — bis jetzt nur ihre Wahl sei? wagen wir nach zweien Darstellungen nicht zu entscheiden. Jedenfalls aber darf die Kritik das Seltene an sich bezeichnen, hervorheben. Gegen die Darstellung der Emilie ist Wesentliches nicht zu erinnern. Studium, Haltung, Spiel — im ausgedehntesten Sinne — waren eben so unverkennbar, als sie befriedigten. Dem Organe fehlt zur Zeit das metallische Element — timbre — mehr oder weniger, nur stellenweise macht es sich hörbar. Es fehlt nachhaltige Kraft, und richtige Verwendung der bereiten Mittel. Zugegeben, daß die Oertlichkeit akustisch eine ungünstige sei: ganze Reden, vornehmlich die zarteren, weicheren Stellen, dürfen dennoch nie unhörbar werden und verloren gehen.

Mad. Werner ist auch in dieser Beziehung Meisterin, warum sollte sie nicht auch Lehrerin sein mögen — so weit es angehet? Die Rose mußte übrigens zerpflückt werden, diese, gleichsam unwillkürlich handelnde Begleitung der Rede ist unerläßlich.

Dringend wünschen wir, Dlle. Unzelmann auch in andern Gattungen kennen zu lernen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.		Mittags 2 Uhr		Abends 10 Uhr.	
Barometer nach Pariser Maß.	10.	27″	9,5‴	27″	6,7‴	27″	6,9‴
	11.	27″	10,5‴	28″	1,6‴	28″	2,5‴
	12.	27″	11,2‴	27″	9,9‴	27″	9,1‴
Thermometer nach Réaumur.	10	—	0,5°	+	6,2°	+	4,0°
	11.	+	1,7°	+	5,3°	+	1,0°
	12	+	1,8°	+	5,4°	+	3,1°

Dienstag den 15ten März 1842:

Musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung

im Saale des Schützenhauses gegeben von

Bertha Waltz,

Conzert-Sängerin aus Berlin,

unter gef. Mitwirkung der Königlichen Hofschauspielerin Madame Werner, dem Fräulein Bertha Unzelmann und dem Königl. Hofschauspieler Herrn Franz aus Berlin.

Erste Abtheilung:

1) Instrumental-Satz.
2) Arie aus Paccini, gesungen von Bertha Waltz.
3) Monolog aus der Jungfrau von Orleans: „Die Waffen ruh'n", mit der Musik von A. Weber, vorgetragen von der Königl. Hof-Schauspielerin Madame Werner.
4) Arie aus Torquato Tasso von Donizetti, gesungen von Bertha Waltz.
5) „Die beiden Spieler", Gedicht von J. G. Seidl, vorgetragen von dem Königl. Hof-Schauspieler Herrn Franz.

Zweite Abtheilung:

6) Vocal-Quartett.
7) Arie aus der Schöpfung von Haydn, gesungen von Bertha Waltz.
8) Die Brille und der Papagoy, Gedicht von Kahlert, vorgetragen von der Schauspielerin Fräulein Bertha Unzelmann.
9) Lied von Krebs, „An die Heimath", gesungen von Bertha Waltz.
10) Launiges Gedicht, vorgetragen von dem Königlichen Hof-Schauspieler Herrn Franz.
11) Arie von Mercadante, gesungen von Bertha Waltz.

Billets a 20 sgr. sind in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Saunier, Mönchenstraße No. 464, zu haben. Anfang 7 Uhr.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Lina Altendorff.
Carl Stürmer.

Demmin und Stralsund, im Februar 1842.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Emilie mit dem Haupt-Untergerichts-Salarien-Kassen-Kontrolleur Herrn Lamprecht in Stettin, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Jasenitz, den 12ten März 1842.

Verwittwete Schiffs-Kapitain Nücke, geb. Labes.

Als Verlobte empfehlen sich

Emilie Nücke.
Eduard Lamprecht.

Entbindungen.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste, geb. Schultz, von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an

F. F. Kruse.

Stettin, den 11ten März 1842.

Todesfälle.

Am 4ten März starb zu Neustrelitz mein lieber Mann, der Kaufmann Theodor Beyer. Diese traurige Anzeige widmet allen Verwandten und Freunden

Mathilde Beyer, geb. Petersson.

Greifenhagen, den 10ten März 1842.

Sanft entschlief am 11ten d., in seinem 93sten Lebensjahre, unser liebe Vater, Groß-, Urgroß- und Schwiegervater, der Kaufmann Samuel Friedr. Tiede zu Stargard. Diesen schmerzlichen Verlust machen wir unsern Freunden, statt besonderer Meldung, hiedurch ergebenst bekannt.

Die Hinterbliebenen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 12. März 1842.

	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105	104½
Preuss. Engl. Obligationen	4	—	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	82½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102¾	102¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	104½	104
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102⅝	102⅛
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	105½
Ostpreussische do.	3½	—	102½
Pommersche do.	3½	102⅞	102⅜
Kur- und Neumärkische do.	3½	103⅛	102¾
Schlesische do.	3½	102⅛	101¾
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	124½	123½
do. do. Prior.-Actien	4	103¼	-
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	111½	110½
do. do. Prior.-Actien	4	102½	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107½	106½
do. do. Prior.-Actien	4	103	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	85	84
do. do. Prior.-Actien	5	101¾	101¼
Rheinische Eisenbahn	5	97¼	—
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13¼	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9½	8⅚
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 31 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 14. März 1842.

Officielle Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Die unterzeichnete Kasse ist von der ihr vorgesetzten Behörde beauftragt, von den als Bürgschaft (Cautionen) bei ihr deponirten Staatsschuldscheinen und Pfandbriefen ꝛc. in den halbjährigen Terminen die Zinsen durch Versilberung der Coupons einzuziehen und an die Interessenten auszuzahlen. Bei der großen Zahl der Empfänger ist das Geschäft an und für sich schon weitläuftig; aber es wird dadurch, daß die Mehrzahl ohne Erinnerung die Beträge nicht abhebet, namentlich beim Jahresschluß eine unangenehme Belästigung, indem die nicht erhobenen Posten kassenmäßig in das neue Jahr übertragen werden müssen, und wir sind daher veranlaßt, die betreffenden Interessenten hierdurch recht angelegentlich zu ersuchen, in den Fälligkeits-Terminen ihre Zinsen

am 2ten Januar und
1sten Juli

gegen Quittung prompt zu erheben und nicht etwanige Erinnerungen von uns abzuwarten.

Stettin, den 5ten März 1842.

Königliche Regierungs-Haupt-Kasse.
Blaurock.

Bekanntmachung.

Der Nagelschmidt Herrmann Robert Kauffmann und dessen Braut, Caroline Friederike Wilhelmine Gensburg, haben durch den am 19ten Januar d. J. vor uns errichteten Vertrag die unter Eheleuten nicht eximirten Standes nach Lübischem Rechte bei beerbten Ehen hier Statt findende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Neuwarp, den 1sten Februar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Dr. C. J. B. Comet's
Neue einfache Heilmethode
der
rheumatischen, gichtischen
und
nervösen Schmerzen,
und der von einer fehlerhaften lymphatischen Circulation herrührenden Krankheiten. Nebst Behandlung der nervösen Affektionen der Eingeweide, welche mit den chronischen Pflegmasieen und den organischen Krankheiten oft verwechselt werden. Nach der vierten Original-Auflage aus dem Französischen übersetzt. 8. geheftet. Preis 12½ sgr.

Zu haben in der
Nicolai'schen Buch- u. Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
Ein sehr nützliches Hausbuch ist die vierte verbesserte Auflage von
500 der besten Hausarzneimittel
gegen alle Krankheiten der Menschen,
als: Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magenschwäche, Magensäure, Magenkrampf, Diarrhoe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, träger Stuhlgang, Gicht und Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Verschleimung, Harnverhaltung, Gries und Stein, Würmer, Hysterie, Kolik, Wechselfieber, Wassersucht, Scrophelkrankheiten, Augenkrankheiten, Ohnmacht, Schwindel, Ohrenbrausen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Haut-Ausschläge 2c.
Nebst Hufelands Haus- und Reise-Apotheke.
8. brochirt. Preis 15 sgr.
☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die hülfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.
Becker & Busch,
gr. Domstr. No. 666.

So eben erschien in Berlin bei Schepler und ist bei Unterzeichnetem zu haben:
Fantasie nach Lißt.
Mel.: Es ritten drei Reiter 2c.
Preis 5 sgr.
Auch erhielt Unterzeichneter mehreres Neue, in ausgezeichnet schönen Französischen und Englischen Kupferstichen.
C. Deplanque, Kunsthändler.

Der Stadt- und Landfreund
für den Angermünder Kreis,
herausgegeben von J. Jungheim,
erscheint mit Genehmigung der höchsten Behörden seit dem 1sten Januar c. wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, in einem halben Bogen groß Quart, und ist der vierteljährliche Pränumerationspreis für dasselbe nur auf 10 sgr. festgestellt, wofür es durch alle Königl. Post-Anstalten und Wohllöbl. Buchhandlungen bezogen werden kann.
Dieses Blatt erfreut sich der allgemeinen Gunst und regsten Theilnahme des geehrten Publikums im ganzen Angermünder Kreise, und ist es daher namentlich den Herren Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden, welche die hiesigen Märkte beziehen, so wie auch allen denjenigen, welchen es daran liegt, ihre Avertissements im ganzen Kreise mitgetheilt zu wissen, besonders zu empfehlen. Die Insertions-Gebühren betragen für die Spaltzeile von gewöhnlichem Druck und deren Raum 1 sgr. Schwedt, den 1sten März 1842.
Winckelmann & Jungheim.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.
Vor dem Königl. See- und Handelsgerichte zu Stettin soll das daselbst auf der Oder an der Baumbrücke liegende Schooner-Schiff Henriette, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 785 Thlr. 8 sgr., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 18ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Alle unbekannten Schiffsgläubiger werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Stettin, den 4ten März 1842.
Königl. See- und Handelsgericht.

Auktionen.

Zum meistbietenden Verkauf der in diesem Jahre im Königl. Rothemühler Forstrevier zu plettenden Eichen-Borke von circa 134 Klafter stehet ein Termin am
Sonnabend den 26sten März c.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Oberförsterei zu Rothemühl an. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, und wird nur noch bemerkt, daß Käufer verpflichtet ist, zur Sicherung seines Gebots ¼ desselben gleich im Termin zu entrichten.
Torgelow, den 6ten März 1842.
Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Zum Verkauf von circa
175 Klafter eichene und
10 Klafter birkene geputzte Borke,
aus dem Forstrevier Neuenkrug stehet ein Termin auf
den 31sten März c., Vormittags 10 bis 12 Uhr,
in der Oberförster-Wohnung zu Neuenkrug an, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Käufer verpflichtet ist, ¼ seines Gebots sogleich im Termine zu erlegen.
Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Torgelow, den 9ten März 1842.
Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Am 1sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, soll das im Forstrevier Klütz aus dem diesjährigen Holz-Einschlage noch vorräthige eichen und buchen Nutzholz in Stämmen und Klaftern meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich bei dem Förster Kunert zu Fliederbruch versammeln.
Schwedt, den 8ten März 1842.
Der Forst-Inspektor Hartig.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen Donnerstag den 17ten März c., Vormittags 9 Uhr, Schuhstraße No. 138: gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel, wobei Schildereien, (1 Fortepiano), 1 Trümeaux, Sopha, Spiegel, 1 Glas-Schenke, Kleider-, Wäsch- und andere Spinde, Waschtoiletten, Tische, Komoden, Stühle, Bettstellen, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Es sollen am 18ten März c., Vormittags 9 Uhr, große Domstraße No. 677: Pretiosen, gute Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, birkene Möbel, wobei: Sopha, Spiegel, große Waaren- und andere Spinde, Komoden, Waschtoiletten, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Donnerstag den 17ten März, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Speicher No. 57 für auswärtige Rechnung

circa 200 Ctr. schönes Tampico-Gelbholz

durch den Mäkler Herrn Schönn öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktion.

Am Donnerstag den 17ten März, Vormittags 11 Uhr, werden wir in unserem Speicher No. 51 für auswärtige Rechnung

circa 400 Ctr. Cargo Jamaica Blauholz

durch den Mäkler Herrn Büttner meistbietend verkaufen lassen. Simon & Comp.

Auktion am Donnerstag den 17ten März,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Holzhofe des Schiffsbaumeister Herrn Ziescke
über Anker, Tauwerk und Segel.

Ich beabsichtige, in meiner Wohnung am 2ten, 16ten und 30sten April c., Vormittags von 9 Uhr an, eine Partbie in Commission erhaltener Georginen-Knollen, aus einem Sortiment von 800 Arten der neuesten und besten Englischen, Belgischen und Deutschen dichtgefüllten Georginen, im Rummel a 2 Dtzd., meistbietend zu verkaufen. Es enthält jedes mit richtigem Namen, richtiger Höhe und Farbenbezeichnung versehene Rummel-Sortiment nachstehende Farben: weiß, weißlich lila (oder rosa), hell oder dunkel lila, hell oder dunkel rosa, karmin 1 oder 2 mal, hell und dunkel karmoisin, hell oder dunkel purpur, hell oder dunkel braun, schwarzbraun 1 oder 2 mal, hell und dunkel scharlach, hell oder dunkel orange, paille, hell und dunkel gelb, gelbbunt 2 mal, orangebunt, rothbunt 1 oder 2 mal, weißbunt in rosa und weißbunt in lila. — Das Verzeichniß der Arten kann bei mir eingesehen werden.

Kronhof bei Stettin, im Februar 1842.

J. A. Bröcher,
im Garten der bürgerl. Ressource.

Behufs Abtretung eines in der Oberwiek No. 83—84 belegenen Garten-Grundstücks an die Eisenbahn-Gesellschaft, werde ich die darin befindlichen Bäume, Gewächse aller Art, gute Sorten Weinstöcke mit dazu gehörigen Spalieren, eine Parthie Buchsbaum; ferner ein Gartenhaus, ein Schuppen zu Geräthschaften, eine Laube, Barrièren, Garten-Utensilien u. m. dgl.,

Mittwoch den 16ten, Nachmittags 2 Uhr,

an den Meistbietenden verkaufen lassen.

C. W. Kuhk.

Zum öffentlichen Verkauf der Obstbäume, Sträucher und anderer Gewächse in der von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft acquirirten Gärten, steht auf

Montag den 14ten März c., Vormittags 9 Uhr,

Termin an, zu welchem sich Kaufliebhaber gefälligst im ehemaligen von Lesczinsky'schen Garten an der Galgwiese einfinden wollen. Bemerkt wird noch, daß auch einige brauchbare Mistbeet-Fenster ꝛc. vorkommen werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Regen-Röcke,

die echt Englischen von Macintosh & Comp. in London, empfing eine neue Sendung und empfiehlt in großer Auswahl

Friedr. Marggraf.

C. A. Krüger aus Sachsen,
Fuhrstraße No. 840,

macht seinen geehrten Kunden abermals die ergebene Anzeige, daß er wieder einen bedeutenden Vorrath von echten, frischen, Sächsischen Gartensämereien hat, mit dem Bemerken, daß der meiste Saamen selbst gezogener ist, wofür er auch für jede Sorte einstehen kann. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, zeigt er auch ergebenst an, daß er noch fortwährend mit guten Sächsischen sauren und Pfeffergurken, Bollen und Merrettig versehen ist.

Ein noch gut conservirtes Schaufenster mit eisernen Sprossen steht billig zum Verkauf Kohlmarkt No. 618 bei J. Lesser & Comp.

Neuen Rigaer und Pernauer, so wie alten Liebauer Leinsaamen, offerirt billigst

Rud. Christ. Gribel.

Der Ausverkauf von Rauch- und Schnupftaback, Cigarren ꝛc., im Laden Beutlerstraße No. 95, findet nur noch bis am 25sten d. M. statt, und werden bis dahin die billigsten Preise gewährt.

Herrmann Abelsdorff.

Den Bauherren

empfehle ich eine neue Art gewölbtes Spiegelglas, welches nach jeder Größe und Stärke angefertigt werden kann. (Probe-Scheiben sind vorhanden).

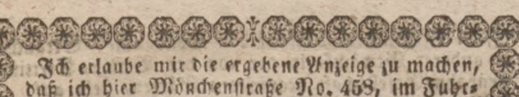
Da ich dasselbe bei früh gemachter Bestellung mindestens 25 pCt. billiger als das Engl. Spiegelglas liefern kann und solches in keiner Hinsicht demselben nachsteht, so hoffe ich, hiermit jeden Wunsch zu befriedigen.

Auch empfehle ich eine andere Sorte schönes weißes Fensterglas, welches das bisher geführte Brabanter Glas an Schönheit übertrifft, zu billigen Preisen und wird es mir dadurch möglich sein, die mir zu übertragenden Bau-Arbeiten in jeder Hinsicht aufs beste auszuführen.

H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Sommermützen

für Herren und Knaben, in allen Gattungen und neuesten Façons, so wie auch Macintosh-Mützen, empfiehlt zu den billigsten Preisen P. Bais, Mützenfabrikant,
Breitestr. No. 411.



Ich erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier Mönchenstraße No. 458, im Fuhrherrn Pagelschen Hause, eine

Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne,

verbunden mit einer

Webegarn-Fabrikation,

etablirt und das Verkaufs-Lokal in gleichem Hause bereits eröffnet habe. Direkte Beziehungen der rohen Stoffe sowohl, als ganz besonders vortheilhafte Einrichtungen in meiner Fabrikation, setzen auch mich in den Stand, vorzügliche Fabrikate zu liefern, und die Preise der Art billig zu stellen, daß ich einer jeden in- und ausländischen Concurrenz die Spitze bieten kann.

Während meiner früher langjährigen Dienstzeit bei den Herren Moritz & Comp. hier, glaube ich mir das Vertrauen eines schätzbaren Publikums erworben zu haben; ich bitte, dasselbe auch auf mein selbstständiges Verhältniß zu übertragen, und werde nach Kräften bemüht sein, dasselbe durch strenge Reellität und prompte Bedienung zu erhalten, und zu würdigen suchen.

Bei Anlage einer **Strumpf-Weberei** bin ich noch beschäftigt, dieselbe wird jedoch erst binnen circa 4 Wochen beendet sein, und werde ich mir alsdann erlauben, das Nähere darüber mitzutheilen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch, und halte mich überzeugt, daß ein jeder der mich Beehrenden durch meine Leistungen, sowohl in der Qualité, als in den Preisen der Fabrikate, befriedigt mein Lokal verlassen wird.

Louis Moritz.

Eine leichte Chaise steht wegen Mangel an Raum bei mir zum Verkauf. M. A. Steinbrück.

Baumstraße No. 1000 steht eine gute Drehrolle billig zum Verkauf.

Glaswaaren aller Art, am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstrasse No. 459.

Unterzeichneter erlaubt sich, die Herren Tischler, Zimmerleute und Maurer auf sein Lager aller für ihre resp. Fächer nöthigen Werkzeuge, als: Sägen, Hämmer, Hobeleisen, Stemmeisen ꝛc., so wie auch die Herren Bau-Unternehmer auf alle bei Bauten nöthigen Artikel, als: Schlösser, Nägel aller Sorten, Thürangeln, Fensterbeschläge u. s. w., aufmerksam zu machen, indem er bei guter Waare für dieselbe garantirt und die billigsten Preise verspricht. Insbesondere empfiehlt er für Brettschneider eine Partie guter eiserner und stählerner Ohr-, Kerb-, Mühl- und Brettsägen zu billigen Preisen.

Stettin, den 7ten März 1842.

F. Plötz, Bollenstraße No. 695.

Möbelstoffe

empfingen wir das Allerneueste, als:

wollenen gepreßten Sammet in allen Farben,

Amerikan. Hanf-Damast in allen Farben,

wollene Moirées mit Atlasstreifen, in allen Farben,

wollene, leinene und baumwollene Damaste in allen Farben,

Glanz-Zitze,

Roßhaar-Damast und desgleichen abgepaßte Bezüge. J. Lesser & Comp.

Die neuesten **Umschlagetücher** in Wolle, so wie **schwarze und couleurte Seidenzeuche** in glatt und façonnirt empfingen J. Lesser & Comp.

Beim Wiederbeginn der Schifffahrt empfehle ich den resp. Branntweinfabrikanten, bei prompter, reeller und billiger Bedienung, mein Lager von Kirsch- und Himbeersaft, frischen ausgeglühten Kohlenstaub, Zucker-Couleur, Mandel- und Rosenwasser, sämmtliche Tinkturen, so wie Rum-Essenz, Essig- und Schwefeläther, Magnesia, fettes Mandelöl, so wie die gangbarsten ätherischen Oele, alles sowohl in großen als kleinen Quantitäten. Vorstehende Artikel werden unter meiner Aufsicht und Leitung angefertigt und kann daher für deren Güte und Aechtheit garantiren, welches bei den ätherischen Oelen, die überhaupt im Handel vorkommen, nicht immer der Fall ist. Stettin, Königstraße No. 184, bei

E. W. Roth.

Von

Tapeten, Borten, Plafonds ꝛc.,

habe ich die ersten Sendungen empfangen und empfehle solche zu billigen Preisen. C. B. Kruse.

Stralsunder Flickheringe, a Bund 1¼ sgr., Mönchenbrückstraße No. 190.

Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen empfing wiederum und offerirt in Kisten und ausgezählt zu billigern Preisen Julius Rohleder.

Polnischen Theer billigst bei August Wichards, Langebrückstraße No. 76.

Neuen Rigaer Kron-Säeleinsaamen und desgleichen von 1840, offerirt billigst Wilhelm Weinreich jun.

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Manufaktur- und Mode-Waaren-Lagers gänzlich zu räumen, werde ich folgende Gegenstände, als:

Mousseline de laine-Roben, in sehr beliebten Dessins,

Französische und Wiener Umschlagetücher,

Seidenzeuche, Percal de laines, Französische Thibets, glatte und bedruckte **Merino's Callicoes** und **Zitze,**

unter dem Kostenpreise ausverkaufen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich neben meinem Laden ein geheiztes Zimmer eingerichtet, in welchem der Ausverkauf stattfinden wird.

Stettin, den 21sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Durch neue Frühjahrsendungen ist mein

Leinewand-Lager

mit extrafeiner Irländischer, Holländischer und Bielefelder Leinen, so wie Schlesische Creas- und Bielefelder Hausleinen aufs Reichhaltigste assortirt. Auch übernehme ich die Besorgung einer besonders saubern und prompten Anfertigung feiner Leibwäsche.

Friedrich Marggraf.

Engl. Strickbaumwolle (beste Qualität) empfing ich wieder in allen Nummern und empfehle solche zu **herabgesetzten Preisen.**

Theodor Weber, am Heumarkt.

Ausverkauf von Stickereien.

Um mein Lager garnirter und ungarnirter Stickereien zu verkleinern, verkaufe ich selbige von heute ab zu und unter den Kostenpreisen, bemerke jedoch, daß sämmtliche Arbeiten neu und nicht wegen Alters zurückgesetzt sind.

Theodor Weber, am Heumarkt.

Frisch gebrannter Rüdersdorffer Steinkalk, gute Mauer-, Dach- und Hohl-Steine, bei

Gottlieb Wilhelm Schulze.

Ausverkauf.

Um mit einer sehr bedeutenden Parthie zurückgesetzter

facon. Haubenbänder

schnell zu räumen, verkaufen wir selbige

a 1, 1¼ und 1½ sgr. die Elle.

Moritz & Comp.,
Kohlmarkt No. 431.

Die neuesten Pariser und Hanauer

Herren-Hüte

in Filz und Seide, welche besonders leicht und dauerhaft sind, empfingen und empfehlen

J. Jacoby & Comp.

☞ **Bemerkung** ☜
zu dem neu erfundenen und untrüglichen Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Was die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg über die Unschädlichkeit dieses schon öfters empfohlenen Mittels bekundet, hat auch Ein Königl. hohes Sächsisches Ministerium für werth erachtet und sich von der Zweckmäßigkeit überzeugt, und mir dieserhalb den Debit in Königl. Sächsischen Landen gestattet.

Aus solchen hohen Genehmigungen dürfte gewiß die Anwendbarkeit dieses Mittels empfohlen werden, und daß das Mittel so probat ist, wie es bereits früher angezeigt worden, kann auf Erfordern durch Vorzeigung eines Attestes des Wohllöbl. Magistrats zu Schönebeck vom 10ten Dezember 1841 nachgewiesen werden.

Den Verkauf dieses Präparats habe ich für Stettin und seine Umgebungen, wie früher angezeigt ist, dem Kaufmann Herrn

Eduard Kolbe,

am Fischmarkt No. 959, oberhalb der Hühnerbeinerstraße, übergeben, bei welchem es in versiegelten und mit einem Etikette versehenen Kruken a 1 Thlr. 5 sgr. nebst gedruckter Gebrauchsanweisung zu haben ist.

Schönebeck bei Magdeburg.

Der Fabrikant Kunzemann.

Mein

Tuch- und Wollen-Waaren-Lager

ist für diese Saison in allen dahin gehörenden Gegenständen vollständig assortirt, und empfehle ich besonders Sommer-Beinkleiderzeuche und Westen in großer Auswahl.

L. C. Reiwald,
Reifschlägerstraße No. 121.

Ausverkauf.

Vom 14ten bis 20sten d. werden wir zum Verkauf stellen: glatte und gemusterte Thibets und Merino's, glatte und Percal de laine und Mousseline de laine, ⅞ breite Zitze, Jacona's, Cattune, Halbseidenzeuge, 2c.

Der Verkauf von zurückgesetzten Tüchern wird fortgesetzt. J. Lesser & Comp.

Unser Leinen-Lager ist durch direkte Beziehungen aufs Beste completirt.

Wir empfehlen hiemit:

Bielefelder und dergleichen Hausleinen, das Stück von 15 Thlr bis 60 Thlr.,

Creas-Leinen, geklärt, ungeklärt und ungerollt, in jeder Nummer und Breite,

Bettzwilliche und dazu passende Federleinen,

Bezugzeuge, neueste Desseins,

Tisch- und Handtücherzeuge,

Gedecke mit 6 und 12 Servietten,

Damast- und Jacard-Gedecke, mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, so wie dergleichen Handtücher,

leinene Taschentücher, in weiß und bedruckt,

ächte Franz. Batiste und dergleichen Tücher.

Das ganze Lager besteht in reinen Leinen, ohne irgend eine Beimischung von Baumwolle, wofür garantirt wird. J. Lesser & Comp.

Tuch-Ausverkauf.

Da ich mein Tuchgeschäft gänzlich aufzugeben beabsichtige, so werde ich von heute ab meinen ganzen Vorrath bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkaufen.

Stettin, den 23sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 166.

Quer- und Pfeiler-Spiegel

in Bronce-Rahmen, in den reichsten und einfachen Barok-Mustern sind wieder vorräthig bei
C. Deplanque.

Alle zur Gardinen-Dekoration nöthigen Verzierungen, als: Gardinenstangen, Knöpfe, Stab-Verzierungen, Ringe, Bracelets, Rosetten, Quasten u. s. w., in großer Auswahl, empfiehlt billig
C. Deplanque, Bronce-Fabrikant.

Eine bedeutende Parthie Cattune — garantirt echtfarbig — welche 5 sgr. gekostet haben, verkaufe ich, um schleunigst damit zu räumen, die Elle zu
3 sgr. **Louis Lewy,**
Reifschläger- u. Beutlerstraßen-Ecke No. 53.

Die
Leinen-Waaren-Handlung
von
Jacobi Arend
befindet sich jetzt
am Bollwerk No. 8.

☞ Auf das reichhaltigste completirt empfehle ich um so mehr einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme folgende Artikel:

☞ Verschiedene Sorten Leinen, Tischtücher, Handtücher, Zwillich- und Damast-Gedecke mit 6 bis 24 Servietten, Bettdrilliche, Taschentücher, Bührenzeuche damastene Komoden- u. Tischdecken, Bettdecken;

☞ schlesische Leinewand, 50 Berliner Ellen von 6½ Thaler an, ⅞ br. böhmische und Herrnhuter Leinen, 60 Ellen 10 Thlr., Tafelgedecke mit 6 Servietten a 1½ Thlr, Tafelgedecke mit 12 Servietten, 3½ Thlr., 2 Ellen große Tischtücher, ohne Naht, a 15 sgr., und größere a 20 bis 25 sgr.

☞ Jacobi Arend, am Bollwerk No. 8. ☜

Vorzüglich schöne neue Holländische Matjes-Heringe in kleinen Gebinden billigst bei
Lischke & Stümer, Lastadie No. 230.

Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen in neuer, so wie auch bestens conservirter 1840er Waare, offeriren billigst
Lischke & Stümer.

Aechten groß Berger Hering, schöne Waare, bei Quantitäten und einzelnen Tonnen zu 6 Thlr., versteuert, bei
Schmidt & Lindner,
Neuetief No. 1068.

☞ Beste schwarze Dinte, à Quart 5 sgr., bei
Erhard Weissig.

☞ Marinirten Holl. Hering und alle Sorten Delicatess-Fett-Heringe, in kleinen Gebinden und einzeln, empfiehlt Erhard Weissig.

☞ Ganz reine Fliederkreide, circa 100 Pfd., in Töpfen von 5 bis 6 Pfd., erhielt in Commission und verkauft billigst Erhard Weissig.

Kleesaamen in roth und weisser Waare, Thimothee-, Luzern, Rigaer und Pernauer Kronsäeleinsaamen offerirt Aug. F. Prätz,
Schuhstrasse No. 855.

Vermiethungen.

Zu Frauendorff, in dem Hause des Kossäthen Johann Retzlaff, sind 2 freundliche Wohnungen, jede aus einer Stube und Kammer nebst Zubehör bestehend, zu vermiethen, und wollen Miethslustige sich deshalb gefälligst an den Badewärter Hanut in Frauendorff wenden.

Baustraße No. 381, im dritten Stock, sind drei möblirte Stuben, nach vorne belegen, wovon die eine nur 2 Thlr. kostet, vom 1sten April billigst zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 591 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Breitestraße No. 409, eine Treppe hoch, ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

In Grünhof No. 5 sind mehrere Sommerwohnungen zu vermiethen.

Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381 ist eine Stube und zwei Kammern nebst Zubehör zu vermiethen.

In den Pommerensdorfer Anlagen No. 16, neben Cap. cheri, sind 2 Sommerwohnungen zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort Anstellung in einem hiesigen Engros-Geschäft. Näheres darüber im Intelligenz-Comptoir.

Ein gewandter Bursche beim Billard kann zum 1sten April c. placirt werden in Stadt Glasgow.

In einer Material-Waaren-Handlung mit Comptoir-Geschäften kann ein Lehrling sogleich oder zum 1sten April eintreten. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Ein gewandter, aber durchaus moralischer junger Mensch kann bei uns als Austräger angestellt werden.

Ferd. Müller & Comp., Börsengebäude.

Ein Bursche, der Lust hat die Tischlerei zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen beim

Tischlermeister C. Schmidt,
kl. Domstr. No. 783.

Ein starker Laufbursche kann sich melden bei Theodor Weber am Heumarkt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein weißer, braun gefleckter, getigerter Hühnerhund mit braunem Behang und halbbrauner Ruthe, hat sich seit 5 Wochen bei mir aufgehalten. Der Eigenthümer dieses Hundes kann denselben gegen Zahlung der Insertions-Gebühren und Futterkosten sofort in Empfang nehmen. Kupfermühle, den 12ten März 1842.

Kindler.

Pensionaire finden sogleich oder zu Ostern d. J. freundliche Aufnahme beim Lehrer Briet, gr. Lastadie No. 185.

Zur bevorstehenden Leipziger Messe empfehlen wir dem geehrten Publikum unser Speditions-Geschäft zur geneigten Beachtung, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Berlin, im März 1842.

Herrmann & Meyer,
Spediteure bei der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn.

Pensionaire, welchen sorgsame Aufsicht, milde Behandlung und kräftige Unterstützung bei ihren häuslichen Beschäftigungen gewährt wird, werden aufgenommen Pelzerstraße No. 655, eine Treppe hoch.

Die Sächsische
Fluss-Assecuranz-Compagnie
zu LEIPZIG

hat mir die Agentur für hiesigen Platz übertragen, nachdem Eine Königl. Hochlöbl. Preußische Regierung mich als Agenten genannter Compagnie bestätigt hat. — Indem ich dies hiermit zur geneigten allgemeinen Kenntniß bringe, bemerke ich insbesondere, daß die Compagnie gegen billige, feste Prämien die Versicherung auf Güter gegen jede Gefahr, welcher dieselben während des Transports zu Wasser auf Flüssen und Strömen, vorzüglich auf der Oder und Elbe, unterworfen sind, übernimmt, und für den Ersatz des sich ereignenden Schadens, auch wenn selbiger weniger als Drei Procent beträgt, nach Inhalt ihrer Statuten mit dem gesammten beträchtlichen Aktienfond haftet.

Jeder Versicherte erhält am Jahresschluß die Hälfte des reinen Gewinnes der Compagnie (welcher beim letzten Abschluß eine Rückzahlung von 33⅓ Procent gestattete) pro rata der von ihm bezahlten Prämien als Dividende zurück, und wird dergestalt gewissermaßen Mitaktionair, ohne jedoch etwa stattgefundenen Verlust tragen helfen zu müssen.

Der Auszug der höchst liberalen Grundsätze der Compagnie bei Versicherungen, Schäden-Ausmittelungen und Schäden-Vergütigungen ist bei mir entgegen zu nehmen und erkläre ich mich zur Annahme und Vollziehung von Versicherungs-Anträgen bereit.

S. F. Winckelsesser.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Sonnabend den 12ten März ein Geschäft auf dieselbe Art und Weise wie früher eröffnen werde, und bitte zugleich gehorsamst, das mir unter der vorigen Firma

Benzmer & Lehmann

geschenkte Vertrauen auch auf die jetzige geneigtest übergehen zu lassen.

W. Benzmer,
Krautmarkt- und Mittwochstraßen-Ecke.

Bekanntmachung
der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge §. 26 der Statuten der Compagnie machen wir hierdurch bekannt, daß die diesjährige General-Versammlung der Herren Aktionaire am Donnerstag den 31sten März, Nachmittags 2½ Uhr, im Geschäfts-Lokale der Compagnie gehalten werden wird. Die Herren Interessenten werden demnach hierdurch dazu ergebenst eingeladen und auf die Bestimmung des §. 27 der Statuten aufmerksam gemacht, wonach sich Auswärtige nur durch hier anwesende Mitglieder, die dazu mit schriftlicher Vollmacht versehen sein müssen, vertreten lassen können. Die Nichterscheinenden sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen.

Stettin, den 3ten März 1842.

Die Direktion der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Der am 31sten d. M., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Kruge anstehende Termin zur Verpachtung der Niederjagd auf dem fiskalischen Theile der Feldmark Neumark wird hiermit wieder aufgehoben.

Mühlenbeck, den 8ten März 1842.

Der Königl. Oberförster Wollenburg.

Bekanntmachung.

Die Direction der Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft hat bei Eröffnung des diesjährigen Geschäfts uns zu Agenten für diese Gegend ernannt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, bemerken wir, dass die Fonds der schon seit 1832 bestehenden Gesellschaft sich auf die Summe von

468,310 Thlr. 13 Sgr.

belaufen, also den bei diesem Institute sich Versichernden jede mögliche Garantie dargeboten wird.

Die loyalen Grundsätze und billigen Prämien der Gesellschaft setzen uns in den Stand, einer jeden Concurrenz zu begegnen.

Wir halten unser Institut der Theilnahme des betreffenden Publikums bestens empfohlen und sind gerne bereit, jede gewünschte fernere Auskunft über dasselbe zu geben.

Doppel-Formulare zu Versicherungs-Anmeldungen und die Verfassungs-Urkunde der Gesellschaft werden jederzeit verabreicht.

Stettin, den 7ten März 1842.

E. Wendt & Comp.

Bekanntmachung.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs Gesellschaft mit einem Grund-Capitale von 250,000 Thlr. Pr. Crt.

übernimmt die Versicherung auf alle Gefahr für Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Land- als Wasser-Transports, derselbe mag durch Dampf- oder andere Kraft bewirkt werden.

Die Gesellschaft ersetzt nicht allein alle Elementar-Schäden, sondern gewährt auch sonst noch in dieser Hinsicht die ausgedehnteste Garantie. Sie vergütet alle Schäden vollständig, sobald solche nicht unter drei Procent betragen.

Berlin, den 25sten Februar 1842.

Die Direction der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

(gez.) Keibel. H. Jacobson. A. Guilletmot. S. Herz. Lion. M. Cohn.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung, sind wir zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit und ertheilen jederzeit nähere Auskunft.

Stettin, den 11ten März 1842.

E. Wendt & Comp.,
Agenten der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Theilnahme an dem täglich zweistündigen Unterrichte in einem Privatzirkel werden zu Ostern d. J. noch einige Knaben in dem Alter von 6 Jahren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Ein Kinderwagen wird Reifschlägerstraße No. 53 zu kaufen gesucht.

Neue Pfandleih Königsstraße No. 184.

Mehrere Fortepianos sind zu vermiethen große Domstraße No. 795.

Rödenberg No. 328 ist ein gutes Fortepiano zu vermiethen.

Schul-Nachricht.

Ich finde mich zu der ergebenen Anzeige veranlaßt, daß meine Schule in der bisherigen Weise fortbestehen wird. Die Grundsätze und der Lehrplan, welche in derselben befolgt werden, sind in der vor einigen Monaten erschienenen Schrift „Nachricht über die Büttner'sche Töchterschule" ausführlich dargelegt worden. Den verehrten Eltern, welche ihre Töchter mir anvertrauen wollen, dient zugleich zur Nachricht, daß ich täglich von 4—6 Uhr, während der Ferien aber in den Vormittagsstunden von 9—12 ihnen die noch erforderliche Auskunft nebst der oben bezeichneten Schrift mittheilen werde.

Stettin, den 9ten März 1842.

Mathilde Büttner.

Kleine Domstraße No. 685 sind zwei starke Arbeitspferde nebst Holzwagen zu verkaufen.

Zwei außerordentlich schön schlagende Nachtigallen sind äußerst billig zu verkaufen Pladrin No. 110 a, parterre.

Eine große Tuchpresse ist zu verkaufen Fuhrstraße No. 845.

Geldverkehr.

2000 und 3000 Thlr. werden gegen gute Sicherheit zur Anleihe gesucht. Auskunft hierüber wird ertheilt Louisenstraße No. 731, zweite Etage.

Es wird ein Darlehn von 50,000 Thlr. zur Eintragung auf einem Gute in Hinterpommern gesucht. Nähere Auskunft giebt der Justiz-Kommissarius Calow.

1200 Thlr. sollen zum 1sten April oder 1sten Juli, à 4 Prozent, getheilt oder im Ganzen auf hiesige Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden. Näheres ertheilt die Zeitungs-Expedition.

1000 Thlr. werden sogleich oder zum 1sten April d. J. gegen pupillarisch sichere Hypothek gesucht vom Justiz-Commissarius Lenke.

Stettin, den 10ten März 1842.

1000 Thlr., 1100 Thlr., 1200 Thr., 4000 Thlr., 8000 Thlr., 12,000 Thlr., 13,000 Thlr., 14,000 Thlr., 25,000 Thlr., 26,000 Thlr., 27,000 Thlr., sollen auf Häuser und Landgüter zur 1sten Stelle untergebracht werden. Auch sind einige Gelder zur guten zweiten Stelle, innerhalb der Feuertaxe, nachzuweisen.

Adreß-, Commissions- u. Versorgungs-Comtoir in Stettin, gr. Oderstraße No. 69.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 12. März 1842.

Weizen,	2	Thlr.	10	sgr.	bis	2	Thlr.	12½	sgr.
Roggen,	1	"	15	"	"	1	"	17½	"
Gerste,	—	"	28¾	"	"	1	"	1¼	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	22½	"
Erbsen,	1	"	13¾	"	"	1	"	20	"